Montag, den 29. August 1932

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 238. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Zwirko Sieger im Europarundflug

Zwirko erringt 461 Punkte, die Deutschen Morzik und Poß je 458. Vierter wurde der Schweizer Fretz mit 452 Punkten.

Im Internationalen Wettbewerb für Touristenflugzeuge ist gestern der polnische Flieger Leutnant Zwirko mit 461 Punkten als Sieger hervorgegangen. Hinter Zwirko folgen die Deutschen Morzik und Poß mit je 458 Punkten, der Schweizer Fretz mit 452 Punkten, Cuno — 447, Seidemann — 447, Stein — 453, Lusser — 438, Bajan (Pole) — 433, Kalla — 428, Passewaldt — 424, Osterman — 426, Marienfeld — 375.

Der Start zum Entscheidungsflug erfolgte um 15 Uhr vom Flugplatz in Staaken aus. Als erster startete Leutnant Zwirko um 15.15 Uhr, um 15.20 Uhr Poß, eine Minute später Hirth, Morzik startete um 15.26 Uhr usw. Um 16.41 Uhr durchriß Leutnant Zwirko als erster das Zielband. Morzik, der 11 Minuten später als Zwirko startete, traf bereits eine halbe Minute nach Zwirko am Ziele ein; er hatte also auf der Schlußetappe eine bedeutend bessere Zeit als Zwirko. Da aber der polnische Flieger bei den technischen Qualifikationen eine größere Punktzahl erreicht hatte, reichte diese Ueberlegenheit des deutschen Fliegers in der Fluggeschwindigkeit nicht aus. Auf Grund der endgültigen Berechnungen wurde der Pole Zwirko mit 461 Punkten zum Sieger erklärt. Der Wanderpokal geht somit an den polnischen Aeroklub über, der auch den nächsten Flugzeugwettbewerb organisieren wird.

50 000 erwarten die große Entscheidung.

Bereits in den Vormittagsstunden hatte sich auf dem großen Tempelhofer Flugfelde eine unübersehbare Menschenmenge von etwa 50 000 Personen eingefunden, die mit Spannung die Ankunft der Flieger erwartete. Während des ganzen Fluges befand sich der polnische Flieger Zwirko an der Spitze, welchem in ganz kurzer Entfernung die Deutschen Poß und Morzik folgten, die alles daran setzten, um noch im letzten Moment die Palme des Sieges an sich zu reißen. Besonders auf der 95 Kilometer langen Strecke, die sich zwischen der letzten Kontrollstation und der Endstation Berlin befand, erreichte der Kampf seinen Höhepunkt. Um 16.40 Uhr wurde am Horizont ein kleiner schwarzer Punkt sichtbar. Es war dies der Apparat des polnischen Fliegers Leutnant Zwirko, der in einem Tempo von 215 Kilometern in der Stunde seitwärts herankam, über dem Flugplatz noch eine Schleife zog und dann glatt landete. Zwirko wurde vom Publikum begeistert begrüßt, Vertreter der polnischen Kolonie in Berlin überreichten ihm Blumen. Danach landeten der Reihe nach die anderen Teilnehmer des Rundflugs.

Sachverständige sprachen sich über die Konstruktion der polnischen Apparate sehr lobend aus.

Die Sieger werden gefeiert.

Nach Beendigung des Wettbewerbes begaben sich Zwirko und die beiden nächstfolgenden deutschen Spitzenflieger Poß und Morzik auf eine erbaute Estrade, wo der Vorsitzende des deutschen Aeroklubs Major Köhler eine Ansprache hielt. Das Orchester spielte zuerst die polnische Nationalhymne, welche von der Menge mit entblößten Häuptern andächtig angehört wurde, darauf zweimal die deutsche Hymne und sodann die italienische und französische. Nachdem Zwirko von den Pressephotographen unter Kreuzfeuer genommen worden war, begab er sich mit dem polnischen Militärattache in Berlin nach seinem Hotel.

Die Preise für die Sieger.

Der von Leutnant Zwirko gewonnene Wanderpreis ist ein künstlerisch ausgeführter Pokal und stellt einen Wert von 20 000 Franken dar. Außerdem erhält der erste Sieger des Wettbewerbs einen Geldpreis von 100 000 Franken. Den zweiten Preis in Höhe von 50 000 Franken erhält der Deutsche Morzik, der im vorigen Jahre Erster wurde. Der dritte Preis in Höhe von 25 000 Fr. fällt dem Deutschen Poß zu und der vierte von 13 000 Fr. dem Schweizer Fretz.

Aufstand auch in Ecuador.

Guayaquil (Ecuador), 29. August. Infolge des Aufstandes der gesamten Garnison hat sich die Lage in der Hauptstadt Quito äußerst zugespitzt. In den Straßen kam es zu blutigen Gefechten zwischen den Aufständischen und Regierungsanhängern. Neptali Bonifaz ist von den Soldaten und der Arbeiterschaft zum Präsidenten berufen worden. Der Kongreß ist nach Rio Bambo geflohen und hat die Entsendung von Regierungstruppen nach Quito angeordnet. Bonifaz hat den Kongreß als aufgelöst erklärt. Die Aufstandsbewegung ist vorläufig noch auf die Hauptstadt beschränkt.

Schwere Kämpfe in Nicaragua.

Neuyork, 29. Oktober. In Nicaragua kam es während des Wochenendes zu schweren Kämpfen zwischen Aufständischen und Nationalgardisten. Drei Aufständische wurden getötet und viele verwundet.

Heftige Kämpfe bei Mukden.

London, 29. August. In der Nordmandschurei fanden gestern und heute nacht zwischen japanischen Truppen und chinesischen Freischärlern in der Nähe der mandschurischen Hauptstadt Mukden heftige Kämpfe statt. Die Chinesen griffen die nordwestlichen Vorstädte Mukdens an. Auf dem Flugplatz in Mukden gelang es ihnen, einen Flugzeugschuppen in Brand zu stecken.

Die japanischen Truppen haben Panzerwagen nach dem Kampfgebiet entsandt.

Die amerikanische Regierung hat angesichts der gesteigerten militärischen Tätigkeit Japans in Schanghai ihren diplomatischen Vertreter in China beauftragt, die Aufmerksamkeit der japanischen Behörden auf die Folgen zu lenken, die mit dieser militärischen Tätigkeit verbunden sind.

Die „Unabhängigkeit" der Mandschurei.

London, 27. August. Die bevorstehende Anerkennung der Mandschurei durch Japan findet in amerikanischen Kreisen große Beachtung. Es wird die Ansicht geäußert, daß dieser Schritt Japans eine offene Verletzung des Abkommens der Großmächte über China darstelle, das Chinas Unabhängigkeit garantiert. Es muß allerdings vom rein juristischen Standpunkt aus festgestellt werden, ob der mandschurische Staat von den Chinesen gegründet oder von Japan erzwungen worden sei. Nur wenn das letzte der Fall sei, könne von einer Verletzung des Abkommens der Großmächte über China die Rede sein.

Die amerikanisch-japanische Spannung.

Japan entsendet den Admiral Nomura zu einer „Friedensmission" nach Amerika.

Tokio, 29. August. Infolge der gespannten Lage zwischen Amerika und Japan hat die japanische Regierung beschlossen, den Admiral Nomura, der den Oberbefehl über die japanische Flotte während der Schanghaier Kämpfe führte, zu einer „Friedensmission" nach Amerika zu senden. Den Anlaß zu dieser Entschließung gab in erster Linie die amerikanische Haltung gegenüber der mandschurischen Frage, sowie die Anwesenheit der amerikanischen Atlantikflotte im Pazifischen Ozean.

Polen vermittelt zwischen Rumänien und Rußland?

Vizeminister Beck reist nach Rumänien.

Aus gut informierter Bukarester Quelle meldet der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß der rumänische Ministerpräsident in der nächsten Woche den Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium Oberst Beck empfangen werde, der sich auf dem Rückwege aus der Türkei befindet. Vizeminister Beck wird eine Reihe von Konferenzen mit hervorragenden Leitern der rumänischen Außenpolitik abhalten. Den Gegenstand der Besprechungen soll die Frage des rumänisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes bilden. In Bukarester politischen Kreisen wird den Unterredungen, die Vizeminister Beck mit den rumänischen Staatsmännern haben wird, eine große Bedeutung beigemessen.

England lehnt deutsche Gleichberechtigungsforderungen ab.

Paris, 29. August. In einer amtlichen Meldung aus London dementiert Havas aufs Entschiedenste, daß die englische Regierung die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung auf militärischem Gebiet anerkannt habe. Ergänzend dazu erklärt der „Petit Parisien", daß etwas derartiges von der englischen Regierung nicht erfolgt sei, schon weil die angekündigte deutsche Demarche nicht erfolgt sei. Im übrigen aber sei die englische Regierung fest entschlossen, sich genau an die Verpflichtung des französisch-englischen Konsultativpaktes zu halten und keinerlei Entschlüsse zu fassen, ohne sich vorher mit der französischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt zu haben.

Zusammentreffen Sir Samuel-Herriot.

London, 29. August. Sir Herbert Samuel traf am Sonnabend auf der Kanalinsel Jersey ein, wo er mit Herriot zusammentreffen wird. Die Behörden hatten außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, die allgemeines Aufsehen erregten. Nach einem Empfang durch den Gouverneur begab sich der englische Innenminister in das Regierungsgebäude, vor dem eine starke Militärwache aufzog. Die Montagsblätter vermuten, daß Samuel und Herriot auch die Frage der deutschen Gleichberechtigungsforderung anschneiden werden. Die englischen amtlichen Stellen bezeichnen alle Gerüchte als falsch, die der Zusammenkunft große politische Bedeutung beimessen.

Friedenskundgebungen in Frankreich.

Störungsversuche nationalistischer Radautruppen.

Paris, 29. August. Im internationalen Ferienlager in Darvel hielt die sozialistische Partei eine große Friedenskundgebung ab. Ueber 20 000 Personen waren erschienen.

Einige Kilometer von Darvel entfernt hielt der katholische Jugendbundführer Marc Sangir eine Friedenskundgebung ab. Eine Abteilung der Radautruppen der „Action Francais" warf von einem Automobil aus mehrere Knallbomben unter die versammelten katholischen Kinder. Zwei kleine Mädchen aus Ungarn wurden leicht durch Brandwunden verletzt.

Von der blutgetränkten Erde...

Die Geheimverhandlungen über die Meutereien im französischen Heere im Jahre 1917.

Im Pariser „Oeuvre" begann der französische Schriftsteller Allard seine Schilderung der parlamentarischen Geheimverhandlungen über die Meutereien in der französischen Armee in den Monaten Juni und Juli 1917. Es handelt sich um die Sitzung, in der die Absetzung der Generäle Mangin und Nivelle wegen der verlorenen Offensive am 16. April am Chemin de Dames beschlossen wurde. Der Hauptangeklagte war der nationalistische Abgeordnete Ybarnegaray, der als Leutnant an der Offensive teilgenommen hatte. Er erklärt u. a.: „Mein ganzes Leben werde ich das blutige Bild vor meinen Augen sehen: Eine Viertelstunde nach dem ersten Angriff liefen die Kolonialtruppen hilflos im wildesten Trommelfeuer herum und wurden von feindlichen Maschinengewehren und unserer

eigenen Artillerie zusammengeschossen. Um 6 Uhr begann die Schlacht, um 7 Uhr war sie rettungslos verloren. Von der blutgetränkten Erde erhob sich ein einziger Schrei gegen die Unvorsichtigkeit der Generäle, die unsere besten Soldaten geopfert hatten".

Wieder Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 29. August. Am Sonntag kam es in Berlin zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Zusammenstößen, wobei 35 Personen verhaftet wurden.

Das Reichsbanner soll verboten werden?

Berlin, 28. August. Die „Berliner Volkszeitung" veröffentlicht ein Geheimschreiben des Polizeipräsidenten von Berlin an alle preußischen Landeskriminalstellen. Er fordert darin alle Polizeistellen auf, ihm sofort bis spätestens 5. September — ausgiebig über das Reichsbanner zu berichten. Bei sämtlichen Namen sind, wenn möglich, die Personalien und die Wohnung anzugeben. Landtags- und Reichstagsabgeordnete sind besonders zu bezeichnen. Dann sind namhaft zu machen: Führer, Kassiere, Schriftführer, Sport- und Jugendleiter des Reichsbanners. Es sind auch eventuelle Waffenlager anzugeben und ebenso, ob Schutzformationen militärisch organisiert sind. Ferner, ob Spezialformationen, wie Radfahrer, Flugzeugführer, Aerzte und dergleichen bestehen, in welchen Betrieben Hammerschaften der Eisernen Front bestehen, und schließlich gegen wieviel Mitglieder des Reichsbanners Strafverfahren wegen unbefugten Waffenbesitzes, Vergehen gegen das Leben und Widerstand gegen die Staatsgewalt und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung eingeleitet wurden. Dieses Schreiben deutet darauf hin, daß die preußische Regierung Material für ein Verbot des Reichsbanners sammelt.

Nach 18 Jahren Gefangenschaft zurückgekehrt.

Nach Polen kehrten aus der Kriegsgefangenschaft zwei frühere österreichische Soldaten zurück. Die beiden Soldaten, deren Heimat nach dem Friedensschluß zu Polen kam, waren im Jahre 1914 als Soldaten der österreichischen Armee in russische Gefangenschaft geraten. Sie sind jetzt nach 18 Jahren aus Sibirien in die Heimat zurückgekehrt. Den Heimweg mußten sie zu Fuß zurücklegen, wozu sie 7 Monate brauchten. Sie brachten ihre Frauen mit, die sie in der russischen Gefangenschaft geheiratet hatten.

Moskau erhält Untergrundbahn.

Und großes Ausländerhotel.

In nächster Zeit soll endgültig der Bau der ersten Untergrundbahnlinie von Moskau in Angriff genommen werden. Bei dem von Tag zu Tag wachsenden Verkehr der russischen Hauptstadt, die seit einigen Jahren einen nicht unbeträchtlichen Bevölkerungszuwachs hatte und schon vor dem Kriege im Vergleich zu den europäischen Städten die schlechtesten Verkehrsverhältnisse aufwies, war die schon seit Jahren geplante Errichtung einer Untergrundbahn unvermeidlich geworden.

Zunächst soll im Zentrum der Stadt eine Strecke gebaut werden, an die dann strahlenförmig die Linien zu den anderen Vierteln gelegt werden sollen. Auf diese Weise wird man das Zentrum auch von den entferntesten Stadtteilen in kürzester Zeit erreichen können. Nach dem Bauplan sollen die Untergrundbahnstrecken bereits im Jahre 1936 die Länge von 58 Kilometern aufweisen, im Jahre 1937 die Länge von 82 Kilometern. Der Gesamtbau dürfte ungefähr 700 Millionen Dollar kosten.

Wie amtlich noch bekanntgegeben wird, wird demnächst in Moskau mit dem Bau eines großen Ausländerhotels begonnen werden, das 12 Stockwerke besitzen und 800 Zimmer zählen soll. Es ist geplant, bei dem Hotel eine eigene Garage und eine direkte Verbindung zu der erst im Bau befindlichen Untergrundbahn einzurichten. Das Hotel, das im Zentrum Moskaus gebaut wird, soll bereits im nächsten Jahre fertiggestellt werden.

Fiakertragödie.

Doppelselbstmord eines Fiakers „Anser-Pepi" und seiner Frau.

Einer der ältesten und bekanntesten Wiener Fiaker, der 60jährige Josef Anser, hat mit seiner Gattin, der 58jährigen Marie Anser, Selbstmord durch Leuchtgas begangen. Das Ehepaar wurde in der mit Leuchtgas erfüllten Wohnung tot aufgefunden. Ein kurzer Abschiedsbrief besagt lakonisch, daß beide im Einverständnis wegen Krankheit und Not aus dem Leben scheiden. Anser hatte sein Zeugl auf dem Graben und gehörte dem Kreise jener Fiaker an, die, den Stößer auf dem Kopf, mit Samtrock, Pepitahose und Virginia im Munde, das alte Wiener Fiakertum repräsentierten. Das Automobil hat die alten Wiener Fiaker verdrängt, und vor einigen Jahren hat Anser sein Zeugl und seine Lizenz verkauft. Er wurde seither von Verwandten unterstützt, aber die Unterstützungen wurden immer karger. Anser hat vor kurzer Zeit seine letzten Kostbarkeiten verkauft. Von dem Erlös fristete das Ehepaar seither das Leben; wiederholt sagten beide, sie würden, wenn das Geld aufgegessen ist, sich gemeinsam umbringen. Sie haben es nun getan.

Tagesneuigkeiten.

Immer noch Streik bei Przygorski.

Es ist bekannt, daß vor acht Wochen in der Firma Gebr. Przygorski ein Streik ausgebrochen ist. Die verschiedenen Konferenzen zeigten aber bis jetzt noch gar kein Resultat, da die Firma unnachgiebig ist und von der Lohnherabsetzung nicht absehen will. Vor einigen Tagen wurde die Fabrik, die sich in der Srebrzynska 22 befand, aufgelöst und nach der Zeromskiego 157 übertragen. Dem Unternehmen wurde aber ein anderer Namen gegeben. Angesichts eines solchen Standes der Dinge beriefen alle streikenden Arbeiter eine Versammlung ein. Die Versammelten beschlossen, den Streik fortzusetzen und gegen Gebr. Przygorski wegen Vorenthaltung der Urlaubsgelder und Lohnsatzunterschiede. klagbar zu werden. Außerdem beschloß man, an die Allgemeinheit der Arbeiter zu appellieren, damit sie Arbeit im neuen Betrieb nicht aufnehmen, denn es ist bekannt, daß die Firma massenhaft neue Arbeiter anstellt. (p)

Die Arbeitslosigkeit unter den Pharmazeuten des Lodzer Bezirks.

Wie uns der Verband der Pharmazeuten des Lodzer Bezirks (Glowna 50) mitteilt, hat die Arbeitslosigkeit in großem Maße auch die Pharmazeuten ergriffen. Diese Arbeiter sind im Verhältnis zu 50 Prozent arbeitslos. Die Ursachen der großen Arbeitslosigkeit in dem erwähnten Berufe sind verschieden. In erster Linie trug die Krankenkasse dazu bei, indem sie in den Privatapotheken keine Medizin mehr herstellen ließ und ihre Heilmittel nur aus den Krankenkassenapotheken nahm. Als zweite Ursache ist die allgemeine Verarmung zu betrachten, die es den Kranken nicht mehr ermöglicht, Medizin zu kaufen. Der dritte und Hauptgrund aber ist eine Verordnung des Staatspräsidenten, der zufolge in den Apotheken nur Leute angestellt werden dürfen, die Hochschulbildung besitzen. Auf diese Weise wurden alle bisherigen Arbeiter, und es waren sehr viele, die den erforderlichen Bildungsgrad nicht aufzuweisen hatten, gezwungen, ihre Arbeitsstätten zu verlassen. Im Anfang des August war die Arbeitslosigkeit unter den Pharmazeuten überaus groß. Die Lage hat insofern eine Besserung erfahren, als die pharmazeutischen Angestellten Posten in der Provinz erhalten oder auch andere Arbeiten ergriffen haben. — Wie wir erfahren, soll in Lodz nach dem Beispiel Warschaus ein Polnisches Kräuterkomitee am Verband der Pharmazeuten des Lodzer Bezirks gebildet werden. Am 9. September wird im Sitz des genannten Verbandes eine allgemeine Pharmazeutenversammlung stattfinden, auf der Magister Szymanski die Angelegenheit des Kräuterkomitees referieren wird. (p)

Teure Zahlmahnungen für Steuerzahler.

Das Lodzer Finanzamt erhielt vom Finanzministerium eine Verordnung, aus der hervorgeht, daß die Berechnung der Exekutionskosten für rückständige Steuern eine grundsätzliche Aenderung erfahren hat. Diese Aenderung betrifft besonders die kleinen Steuerzahler. Sieht sie doch für jede Mahnung einer Steuer bis zu 600 Zloty eine Zahlung von 1,50 Gr. vor. Die kleinen Steuerzahler müssen also darauf achten, ihre Steuer im Termin zu zahlen, sonst käme ihnen eine Verzögerung zu teuer. (p)

Vor dem Beginn des neuen Schuljahres.

In Verbindung mit der herannahenden Frist des Beginns des neuen Schuljahres am 1. September d. Js. finden heute und morgen in den verschiedenen Volks- und Mittelschulen Konferenzen der Lehrer mit den Leitern in Sachen einer Organisation des Schulwesens im Jahre 1932-33 statt. Pflicht der Eltern ist es, nachzuprüfen, ob ihre Kinder eingeschrieben worden sind. Erwähnt sei, daß die Kommission für allgemeinen Unterricht des Magistrats Mitteilungen über die Annahme und Zuweisung der Kinder an die betreffenden Schulen versendet. (a)

Die Brechruhr in Lodz.

Wie uns von der Gesundheitsabteilung am Magistrat gemeldet wird, verbreitet sich in unserer Stadt außer der Unterleibtyphusepidemie auch noch die Epidemie der Brechruhr. Am Sonnabend allein wurden dem Amt 30 solcher Erkrankungsfälle gemeldet, deren Ursache im Genusse von ungewaschenen Obstes zu suchen ist. (p)

Kriegen wir Straßenklosetts?

Vor vier Jahren schon beschloß der Magistrat, in den Straßen Klosetts zu errichten, wie es in anderen Großstädten der Fall ist. Das Vorhaben mußte aber wegen Geldschwierigkeiten unterbleiebn. Vor einigen Tagen wandte sich eine private Firma an den Magistrat um die Erlaubnis, Klosetts in Lodz zu errichten und die Konzession für sie zu erhalten. (p)

Schüsse in der Sienkiewicz-Straße.

Vorgestern nacht, um halb zwölf Uhr, wurden der 60jährige Teofil Kaczuba mit seinen beiden erwachsenen Söhnen in der Nähe des Hauses Sienkiewicza 28 von zwei Unbekannten angerempelt. Vater und Söhne befanden sich auf dem Heimweg von einem Besuch. Als einer der Angreifer einen Revolver hervorzog, ergriffen die drei Kaczuba die Flucht. Hinter den Fliehenden wurden mehrere Schüsse abgegeben, die aber zum Glück fehl gingen. (p)

Blutige Auseinandersetzung in Kaly bei Lodz.

Gestern in den Abendstunden bewaffnete sich die im Hause Jozef Wisniewskis in Kaly bei Lodz, Lwowska 1, wohnhafte Anna Ramszyn mit einer Axt und beschloß an ihrem Hauswirt wegen irgend einer Angelegenheit Rache zu nehmen. Sie begann mit der Axt auf die Tür Wisniewskis einzuschlagen und diese mit Gewalt zu öffnen. In der Notwehr feuerte Wisniewski auf die Angreiferin einige Revolverschüsse ab, wodurch diese mehrere Wunden davontrug. Als Frau Ramszyn bewußtlos zusammenbrach, eilten auf den Schall der Schüsse verschiedene Nachbarn herbei, die in Wisniewskis Wohnung eindrangen und unbarmherzig auf ihn einzuschlagen begannen. Dabei wurden ihm mehrere Rippen und die Arme gebrochen sowie die Schädeldecke zertrümmert. In Wisniewskis Wohnung befand sich auch noch das Ehepaar Felix und Apolonja Lagiszewski, das gleichfalls schwer verletzt wurde. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde Wisniewski und Anna Ramszyn nach Anlegung eines Verbandes im Josephskrankenhaus untergebracht, die anderen verletzten Personen dagegen nach Anlegung von Verbänden am Orte belassen. Von der am Orte eingetroffenen Polizei wurde die Ordnung wiederhergestellt und mehrere Personen verhaftet. (a)

Ausgesetzter Kind.

Eine Einwohnerin des Hauses Jana 16 stieß im Torwege des Hauses auf ein ungefähr zweijähriges Mädchen. Nach dem 1. Polizeikommissariat, wohin die Einwohnerin das Kind gebracht hatte, wurde ein Arzt gerufen, der die Ueberführung des Findlins nach dem Anna-Marien-Spital anordnete. Nach der Mutter wird gesucht. (p)

Freitod einer Obdachlosen.

Am gestrigen Sonntag versuchte die arbeits- und obdachlose Irene Balcerek sich im Torweg der Zawadzka 15 durch Trinken einer giftigen Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Die Rettungsbereitschaft schaffte die Lebensmüde nach dem städtischen Krankenhaus in Radogoszcz. Die Ursache des Selbstmordversuchs: Hunger. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Nowomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Reiche.

Von Zigeunern geraubter Junge nach 13 Jahren aufgefunden.

Vor dreizehn Jahren hielt sich im Orte Kazimierz, bei Lutomiersk, eine Zigeunerbande auf. Als die Bande weiterzog, war ein zweijähriger Junge namens Jan Malinowski verschwunden. Jegliche Nachforschungen nach dem Kinde verliefen erfolglos. Vorgestern stieß die Polizei des Graudenzer Kreises auf der Suche nach Pferdedieben auf ein Zigeunerlager. Den Polizisten fiel ein „weißer" Junge auf. Die Zigeuner nannten den Jungen Wladek. Die Polizei witterte ein Verbrechen und nahm den Jungen mit sich. Die Akten wurden durchsucht und wirklich fand man den vor 13 Jahren hinter der Bande hergesandten Steckbrief mit der Beschreibung des Vorfalls. Der Junge wurde photographiert und das Bild der Mutter nach Kazimierz, wo sie heute noch lebt, zugesandt. Die Mutter und Verwandte erkannten in dem Jüngling den vor 13 Jahren auf so geheimnisvolle Weise verschwundenen Knaben. Es ist anzunehmen, daß der Junge noch dieser Tage in seiner Heimat eintreffen wird. (p)

Drei Männer in einem Brunnen erstickt.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Broszki, Gemeinde Zloczow, Kreis Sieradz. Der Bauer Walenty Rosiak machte sich mit Hilfe zweier angenommener Arbeiter an das Ausgraben eines Brunnens. Vorgestern, als schon eine Tiefe von 5 Metern erreicht worden war, stürzte der Schacht ein und vergrub alle drei Männer. Die Dorfbewohner und die Feuerwehr versuchten sie zu retten. Sie gruben die Männer auch frei. Doch konnte der Arzt nur noch den Tod aller drei feststellen. Die Namen der ums Leben Gekommenen sind: Walenty Rosiak, Leo Zakrzewski und Emil Robert. Der Unglücksfall hat im Dorfe und der Umgebung großes Mitgefühl hervorgerufen, da die Toten zahlreiche Familien verwaist haben. (p)

Chojny. Straßenüberfall. In den Nachmittagsstunden des gestrigen Sonntags kehrte die Nieciala-Straße der 24jährige Mieczyslaw Pawlak heim. Plötzlich wurde Pawlak von zwei unbekannten Männern überfallen. Die Angreifer warfen ihn zu Boden und stachen mit Messern auf ihn ein. Dann liefen sie fort. Der Ueberfallene mußte nach dem Bezirkskrankenhaus geschafft werden. (p)

— 6jähriger Junge stürzt aus den Fenster. Die zwei Kinder des Ehepaares Stempien, Dolna 4, waren allein zuhause gelassen worden. Der sechsjährige Leon spielte anfänglich ruhig mit seiner Schwester. Doch als die Eltern lange nicht wieder kamen, und er die Lust zum Spielen verloren hatte, kroch er auf die Fensterbrüstung. Die Wohnung befindet sich auf dem ersten Stock. Zu seiner Schwester sagte er, er wolle sehen, ob die Eltern noch nicht kämen. Vom Fenster fiel der Knabe auf die Straße hinab. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte das schwer verletzte Kind nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. (p)

— Zu den Mißbräuchen im Schlachthaus. Wie bereits berichtet, hat die Staatsanwaltschaft unlängst die Verhaftung der Brüder Chaim und Gabriel Rubin angeordnet, die als Besitzer des Schlachthauses von Chojny den Fiskus, die Selbstverwaltung und Privatpersonen geschädigt hatten. Wie wir nun erfahren, haben die Brüder Rubin mit manchen Fleischern in Verbindung

gestanden und mit deren Hilfe Vieh auf andere Namen geschlachtet, in erster Linie jedoch auf die Namen von nichtexistierenden oder nichtlebenden Personen, wodurch sie sich vor der Bemessung von Steuern und der Tragung irgendwelcher Lasten schützten und dem Fiskus größere Verluste zufügten. Dank anderen Machenschaften und vor allem der Erhebung höherer Sätze für das Schlachten von den Fleischern, konnten die Brüder Rubin in ziemlich kurzer Zeit größere Vermögen erwerben, die unzweifelhaft jetzt mit Beschlag belegt werden dürften. (a)

Zabieniec. Getreideschuppenbrand. In einem Schuppen der Ziegelei von Rudolf Häusler in Zabieniec brach vorgestern Mitternacht ein Feuer aus. Die herbeigerufene Wehr der Fabrik K. Buhle löschte den Brand im Verlaufe von einer halben Stunde. Der Schuppen aber, in dem Hafer zum Trocknen aufgestapelt war, verbrannte vollkommen. Der Besitzer schätzt den Schaden auf 5000 Zloty. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. (p)

Aus Welt und Leben.

40 000 Bienen unter dem Fußboden.

Durchs Mauerwerk.

Seit einigen Jahren bereits hatte eine 84 Jahre alte Frau unter dem Fußboden ihres Schlafzimmers in Wülfrath von Zeit zu Zeit ein merkwürdiges Summen gehört, das schließlich so stark wurde, daß man ihm auf die Spur ging. Man riß den Fußboden auf und machte die erstaunliche Feststellung, daß ungefähr 40 000 Bienen sich den Weg durch das Mauerwerk gebahnt und unter dem Schlafzimmer Quartier bezogen hatten. In Naturwaben von 1½ Meter Länge hatten die Bienen etwa 50 Pfund Honig angesammelt. Kundige Imker fingen die Tierchen ein, die nun auf weniger umständliche Weise ihrer nützlichen Tätigkeit weiter nachgehen können.

—

Fünfte Südamerikafahrt des „Zeppelin".

Friedrichshafen, 29. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag um 6 Uhr zu seiner fünften Südamerikafahrt aufgestiegen. Die Fahrt war wegen der ungeklärten politischen Lage in Südamerika um 14 Tage verschoben worden. Dr. Eckener hat die Führung des Luftschiffes, 6 Passagiere, darunter die bekannte Fliegerin Antoni Straßmann und Ministerialrat Dr. Kipser aus Berlin, nehmen an der Fahrt teil. Das Luftschiff führt über 100 Kg. Post mit.

Der Tod im Gebirge.

Dresden, 29. August. Im Rathener Klettergebiet in der sächsischen Schweiz stürzte am Sonntag nachmittag der 34 Jahre alte Direktor der Berliner Milchfirma Bolle tödlich ab. Mehrere Berliner Bergsteiger wollten den kleinen Wehlturm ersteigen. Der Führer hatte den schwersten Teil bereits hinter sich gebracht. Als dritter folgte Direktor Bolle am Seil nach. An der senkrechten Felskante rutschte Bolle aus, wodurch er aus der locker sitzenden Schlinge herausrutschte und etwa 30 bis 40 Meter tief in den Abgrund stürzte. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein. Die Leiche wurde von Samaritern geborgen.

Am gleichen Felskegel ereignete sich am Sonntag vormittag ein anderer schwerer Unfall. Ein junger Bergsteiger stürzte etwa 25 Meter tief ab. Er wurde mit schweren Rückenbrüchen ins Krankenhaus gebracht.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Gartenfest zugunsten des Waisenhauses im Helenenhof.

Schon lange hatte dieser Garten nicht so viele Besucher aufzuweisen gehabt wie am gestrigen Sonntag. Der gute Zweck der Veranstaltung, der besonders seine Würdigung in den beiden Ansprachen Pastor Schedlers gefunden hat, hatte alle Gebefreudigen auf den Plan gerufen. Schließlich mag das mannigfaltige Programm viel dazu beigetragen haben, um der Veranstaltung einen vollen finanziellen Erfolg zu sichern. Der aufmerksame Beobachter kann auch feststellen, daß viele Besucher erst später erschienen, wahrscheinlich wegen der gediegenen Konzerte des Helenenhoforchesters. Diese Konzerte haben sich, ebenso wie vor dem Kriege, ihre Tradition erworben, dank denen der Helenenhof ein gern aufgesuchter Garten geworden ist. Vor Abwicklung der verschiedenen Vorträge fand eine würdige religiöse Feier statt, während der Pastor Schedler eine deutsche und eine polnische Ansprache hielt. Dann trugen der Posaunenchor sowie der Posaunenmassenchor religiöse Musikstücke vor. Den späteren unterhaltenden Teil füllten Gesangvorträge folgender Vereine aus: Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde, Männergesangverein „Eintracht", Männergesangverein „Concordia", Zubardzer Massenchor, Kirchengesangverein „Cantate" sowie Gemischter Chor der St. Trinitatiskirche. Natürlich wurden noch eine Reihe von Ueberraschungen den Besuchern geboten, vor allem die wertvolle Pfandlotterie, Kahnfahrt, Scheibenschießen, Kinderumzug u. a. m. Schließlich sei noch der „Stella"-Verein wegen seiner Mitwirkung im konzertlichen Teil lobend erwähnt. Die Veranstaltung zählt mit zu den gelungensten Wohltätigkeitsfesten dieses Jahres. Uebrigens können sich alle Festveranstalter in diesem Jahre über schlechtes Wetter nicht beklagen. —fr.

Sport • Turnen • Spiel

Der Kampf um den Aufstieg in die Liga.

L. Sp. u. Tv. — Polonia (Bromberg) 7:2.

Das erste Aufstiegtreffen des Lodzer Meisters gestaltete sich für diesen zu einem großen Erfolg. Mit dem hohen Resultat 7:2 konnte er den Bromberger Meister heimschicken. Ein Resultat, das fürwahr berechtigt, Lodzer Sport- und Turnverein ohne weiteres als den kommenden Gruppenmeister zu tippen.

Der Spielverlauf hielt jedoch nicht gleichen Schritt mit dem gezeitigten Resultat. Die Turner waren im Felde keinesfalls derart überlegen. Der Sieg ist mehr dem sicheren Auftreten und der größeren Routine der Lodzer Spieler zuzuschreiben. Nebenbei waren die Lodzer sehr schußfreudig, was ebenfalls dazu beitrug, die Gegner zu übervorteilen.

Der diesmalige Gegner Polonia ist eine noch junge Mannschaft mit wenig Schliff. Sie besitzt aber in reichem Maße Ehrgeiz und Ausdauer, und dürfte für etwas weniger routinierte Mannschaften, als es der Lodzer Meister ist, recht gefährlich sein. Ein Beweis dafür ist, daß sie vorigen Sonntag gegen die Posener Polonia nur durch einen Selbstmörder den Sieg verlor.

Polonia hat den Anstoß. Die Turner übernehmen aber bald die Führung, denn Franzmann kann in der 14. Minute den Ball ins Tor köpfen. Polonia geht zum Gegenangriff über und gleicht durch Swientkowski in der 17. Minute aus. Die Turner entwickeln aber vor dem Tore des Gegners stets heikle Situationen, und Voigt und Bergmann stellen das Resultat bis zur Pause auf 3:1.

Nach der Pause kann Polonia das Spiel offen gestalten. Sie kommt sogar in der 64. Minute durch Dawczynski zum zweiten Goal. Von nun ab sind es aber die Turner, die unaufhaltsam vordringen und des Gegners Tor bearbeiten. Der Reihe nach sind Franzmann und dreimal Voigt für L.Sp.u.T.V. erfolgreich.

Schiedsrichter Grajwoda leitete das Spiel zufriedenstellend. Publikum gegen 2500 Personen.

Die übrigen Resultate im Reiche:

Legja (Posen) — Gwiazda (Warschau) 4:0.
Unja (Lublin) — Hasmonea (Rowne) 1:0.
Podgorze (Krakau) — Warta (Zawiercie) 2:0.
1. Leg.-Regt. (Wilno) — 76. Regt. (Grodno) 4:0.

—

Ligaspiele.

Am gestrigen Tage fanden im Reiche drei Spiele statt. Gesiegt haben, wie vorauszusehen war, die Favoriten, so daß der gestrige Tag im polnischen Fußball sensationslos verlief. Durch die gestrigen Spiele hat auch die Tabelle kein anderes Aussehen bekommen. Es führt weiterhin Cracovia.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Cracovia	15	23	46:18
2. Pogon	14	20	26:12
3. Legja	13	17	27:13
4. L. K. S.	14	15	26:17
5 Warta	14	15	36:26
6 Wisla	12	14	25:19
7. Ruch	15	14	23:24
8. Garbarnia	13	13	23:22
9. Warszawianka	14	13	18:34
10. 22 Reg.	15	11	24:38
11 Polonia	14	8	15:36
12 Czarni	15	5	9:37

Cracovia — Warszawianka 5:1.

Krakau. Cracovia gibt das Tempo an und führt ab und zu gefährliche Attacken durch, die nicht ohne Erfolge verlaufen. Warszawianka kann dem Tempo nicht folgen und muß ziemlich hoch unterlegen den Kampfplatz verlassen. Tore für die Sieger schossen Kubinski 3, Malczyk und Doniec je 1. Das Ehrentor für Warszawianka ist Polak. Schiedsrichter Wardeszkiewicz.

Legja — Czarni 2:0.

Warschau. Legja war weitaus die besser disponierte Mannschaft und der Lemberger Mannschaft in jeder Hinsicht überlegen. Dem Spielverlauf nach hätte das Resultat sogar weit höher für die Militärs ausfallen sollen. Schiedsrichter Arczynski.

Pogon — 22. Regt. 4:2.

Siedlce. In der ersten Halbzeit sind die Lemberger gefährliche Gäste. Sie bedrohten unausgesetzt die Wirte und können auch 3 Tore erzielen. Erst die zweite Spielhälfte sieht die Militärmannschaft als gleichwertigen Gegner. Sie versuchen auch die Verlusttore auszugleichen, was ihnen aber nur zum kleinen Teile gelingt. Schiedsrichter Walczak.





Die Sieger im Europa-Rundflug.

1. Der Pole Zwirko mit Sohn
2. und 3. die Deutschen Morzik (links) und Poß (rechts).



5-Jahresfeier des Lodzer Arbeitersportverbandes

Zu der Feier versammelten sich über 1000 sporttreibende Arbeiter aus der Wojewodschaft Lodz: Widzew, Tur, Sztern, Jutrznia, Morgenstern, Naprzod aus Lodz, Tur, Sztern aus Pabianice, Skra und Ruch aus Petrikau und Sztern aus Kalisch.

Nach der Defilade der Teilnehmer begrüßte sie in polnischer Sprache Präses Renkowski (Widzew) und Jordan (Tur); in jüdischer Sprache — die Vertreter der Arbeitervereine Jutrznia und Sztern, worauf jüdisch das sozialistische Arbeiterlied gesungen wurde. Nach der Feier trat man zu den Wettkämpfen an. Es folgten die Turnvorführungen von den Vereinen Jutrznia und Sztern, Lodz. Im Fußball Blitzturnier siegte: 1. Widzew (12 Punkte), 2. Sztern-Lodz (10), 3. Tur-Lodz (9 Punkte).

Im Korbball siegten: 1. Widzew, 2. Tur-Lodz, 3. Sztern-Lodz.

Im Netzball siegten: 1. Tur-Lodz, 2. Widzew, 3. Sztern-Lodz.

Leichtathletik: Hochsprung: 1. Tur-Lodz, 2. Widzew, 3. Tur-Lodz.

100-Meter-Laufen: 1. Widzew, 2. Widzew, 3. Widzew.

3000-Meter-Laufen: 1. Tur-Tomaschow, 2. Widzew, 3. Widzew.

Olympische Stafette: 1. Tur-Lodz, 2. Widzew, 3. Widzew.

Kugelstoßen: 1. Tur-Lodz, 2. Widzew, 3. Widzew.

Damen: 60-Meter-Laufen: 1. Tur-Lodz, 2. Widzew, 3. Tur-Lodz. — Kugelstoßen: 1. Tur-Lodz, 2. Widzew, 3. Tur-Lodz. — 4×100-Stafette: 1. Widzew, 2. Tur-Lodz, 3. Sztern.

Die Warschauer Fußball-Repräsentation ist nach Lodz nicht gekommen und mußte das Städtespiel auf einen späteren Termin verlegt werden.

—

Neuer polnischer Rekord im Stabhochsprung.

Bei den leichtathletischen Wettbewerben in Lemberg stellte Kluk mit 3,74 Meter einen neuen polnischen Rekord im Stabhochsprung auf. Nach langer Zeit ist es einem Leichtathleten gelungen, den bisherigen Rekordinhaber Adamczyk-Posen von der Spitze zu verdrängen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Stärker als wir . . .

Roman von P. Wild

[35

„Fräulein Lenore, was haben Sie für mich getan!" bebten seine Worte mit einem tiefen, glockenhaften Klang.

„Nichts, Herr Hölding. Es ist nichts. Ah!, ich bin ja so glücklich..."

Verwundert horchte Brusius auf den zärtlichen Ton. In jähem Erkennen wußte er: was daraus sprach, war Liebe.

* * *

„Ein glatter Schuß, ohne Komplikationen. Die Schußlinie ist überaus glücklich verlaufen. Die Bewegungsfähigkeit der Hand bleibt Ihnen erhalten", stellte der Arzt fest, und verband mit sorgsamer Geschicklichkeit die Wunde. Dabei zitterte Lenore und litt starke Schmerzen; doch kam keine Klage über ihre Lippen.

„Es wäre ratsam, Sie fahren sogleich nach Hause und legen sich zur Ruhe. Ich verschreibe Ihnen etwas Beruhigendes, und dann versuchen Sie zu schlafen. Morgen komme ich, um nachzusehen. Ihre Adresse, bitte."

Als Bankier Brusius seinen Namen nannte, war der Arzt überrascht, da er die Verwundete für die Laborantin gehalten hatte. Allerdings hätte er nicht mehr für sie tun können. Doch änderte er sein Benehmen, wurde zugänglicher und um einen Grad verbindlicher. Keinesfalls wollte er sich hier aufdrängen. Es war überhaupt kein Kassenfall, wie er angenommen hatte, sondern Privatpraxis. Die Zusammenhänge des Geschehens waren ihm unklar. Scheinbar lag ein Unfall vor. Gleichviel, was gewesen war — er fühlte sich nicht befugt, danach zu fragen.

Ahnte der Bankier die Gedanken des anderen?

„Darf ich Sie bitten, über den unglücklichen Zufall zu schweigen, Herr Doktor?"

„Wie Sie wünschen", verbeugte sich der Arzt höflich. „Darf ich um die Adresse Ihres Hausarztes bitten, damit ich mich mit ihm in Verbindung setze?"

„Wollen Sie die Wunde nicht weiter behandeln?" klang es liebenswürdig.

„Gern! Ich werde mich heute nachmittag von dem Befinden des gnädigen Fräuleins überzeugen." Dann wandte er sich Lenore zu: „Von Ihnen könnten viele meiner Patienten lernen, gnädiges Fräulein. Sie waren so tapfer, als ich Ihnen weh tun mußte. Darf ich Sie nach Hause bringen?"

„Danke! Vater ist hier und wird mich heimbegleiten."

Bankier Brusius begleitete den Arzt auf den Flur. Sichtlich beunruhigt fragte er:

„Bitte, ganz offen: Wie steht es mit meiner Tochter?"

„Die Wunde ist vollkommen ungefährlich, wenn keine Komplikationen eintreten; was ich nicht annehme. Aber ihre Nerven sind hochgradig überreizt. Das Fräulein braucht unbedingt Ruhe. Sorgen Sie dafür. Ruhe wird sie am schnellsten wiederherstellen."

„So liegt keine Gefahr vor, Herr Doktor?"

„Nein, Herr Brusius."

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, wenn Sie heute nachmittag bei meiner Tochter vorsprechen."

„Selbstverständlich, Herr Brusius! Aber ich glaube kaum, daß ich Arbeit vorfinden werde."

„Desto besser."

* * *

„Herr Hölding", bat Lenore mit flehendem Ausdruck, „tun Sie mir einen Gefallen: schaffen Sie die Dokumente fort. Ich vergehe ja vor Angst. Glauben Sie mir: es wäre sehr leichtsinnig, wenn Sie jetzt nicht für Sicherheit sorgen."

„Ich bereue, daß ich sie nicht eher fortgeschafft habe. Aber wer wußte um ihr Hiersein?"

„Versprechen Sie mir, sie fortzuschaffen, heute noch? Es sind ja unersetzliche Werte."

„Ich verspreche es Ihnen."

„So ist alles noch glimpflich abgelaufen", lächelte der Bankier, zurückkehrend, und fuhr sich mit gut gespielter Harmlosigkeit über den Schädel. „Der Doktor hat recht — ich fahre dich nach Hause, und du legst dich zu Bett."

„Wozu, Vater? Die Wunde ist ja ungefährlich, also warum soll ich mich zu Bett legen. Es wäre ja lächerlich."

„Aber Fräulein Brusius, tun Sie es. Ich mache mir solche Vorwürfe, daß ich Sie allein gelassen habe. Wenn Sie jetzt nicht ruhen und es Ihnen schlechter geht, mehrt das meine Schuld. Bitte, tun Sie es, mir zuliebe."

Vor seinen bittenden Augen schmolz ihr Widerstand. Sie ließ sich aus dem Kittel helfen und verließ an des Vaters Arm den Raum.

Bankier Brusius wandte sich nochmals Ernst Hölding zu mit den Worten:

„Wenn es Ihnen recht ist, komme ich heute gegen drei Uhr mit Herrn Mallon her!"

„Ich bitte darum, Herr Brusius."

Kurz darauf verabschiedete sich auch Albert Haumann unter durchsichtigem Vorwand von seinem Freund und verließ, in höchster Eile, mit einem Paket unter dem Arm das Laboratorium.

„Ich komme nachher nochmals her. Verzeih, ich habe mich schon zu lange aufgehalten."

* * *

Erst als Ernst Hölding allein war, fand er Zeit, die überhasteten Ereignisse zu überdenken. Die Sorge um Lenore Brusius hatte seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, jetzt aber hieß es, dem Geschehen ins Auge zu schauen und eventuell Schlimmerem vorzubeugen.

Nachdenklich betrachtete er die Spuren der Unordnung im Raum, fand ein paar Blätter mit wichtigen Aufzeichnungen zusammengerollt auf dem Boden; scheinbar hatte der Dieb sie aus der Tasche verloren! — Merkwürdig! Warum wollte Lenore nicht, daß die Polizei benachrichtigt wurde? War das Scheu der empfindsamen Frau vor einem Hineingezogenwerden in die Häßlichkeit und Niedrigkeit eines gemeinen Verbrechens, oder was war vorgefallen? Wollte sie den Verbrecher nicht bestraft wissen? Ein Grund mußte auf alle Fälle vorhanden sein. Aber welcher?

(Fortsetzung folgt.)